



Pädagogisches Rahmenkonzept der städtischen Kinderkrippe Süd

Stand Februar 2024



GRÜßWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern,

als Vertretung des Trägers des Kindergartens und der Kinderkrippe Süd freue ich mich sehr, Ihnen die Konzeption der Kinderkrippe vorstellen zu dürfen. Die Kinderkrippe Süd ist ein Ort, an dem sich Kinder und Eltern wohl und gut aufgehoben fühlen sollen. Die Kinder stehen stets im Mittelpunkt der täglichen Arbeit unserer Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen liegen uns besonders am Herzen.

Dabei ist das Kind als Einzelpersönlichkeit aber auch als Gleiches unter Gleichen zu sehen. Die Kinderkrippe stellt die Brücke vom häuslichen Umfeld zur – wenn auch noch kleinen Gemeinschaft – dar. Sie soll lehren zu geben und auch zu nehmen, soll alle integrieren aber nicht gleichschalten.

In gleichem Maße soll die Kinderkrippe Wissen vermitteln, die körperliche und geistige Entwicklung fördern, damit das Kind zu einer selbstständigen und handlungskompetenten Persönlichkeit werden und die Herausforderungen der Welt meistern kann. Haben wir Sie neugierig gemacht? In der Konzeption unserer Kinderkrippe erhalten Sie weitere tiefergehende Erläuterungen.

Ihr

Christian Wilhelm
1. Bürgermeister



**Städtischer Kindergarten
und Kinderkrippe Süd**
Schützenstr. 6
87527 Sonthofen
Tel. 08321 / 60803-0
www.stadt-sonthofen.de
kiga_sued@sonthofen.de

IMPRESSUM

Träger Stadt Sonthofen
Rathausplatz 1
87527 Sonthofen

Herausgeber Städt. Kindergarten und Kinderkrippe Süd

Verantwortliche Mitarbeiterinnen und Team der Kinderkrippe

Berktold Clara
Cordella Katharina
Freudig Theresa
Habibi Ariana
Haneberg Sabrina (Leitung Kindergarten und Kinderkrippe Süd)
Just Selina
Neumann Jason
Schmidt Martina (stellvtr. Leitung)
Schaefer Isabella
Schurz Vanessa
Tarrach Eva (Leitung in Elternzeit)
Wechs Jessica



Stand Februar 2024



INHALTSVERZEICHNIS

1. Unsere Krippe stellt sich vor	S. 5
1.1 Träger	S. 5
1.2 Wir liegen zentral	S. 5
1.3 Anregendes Lernumfeld	S. 5
1.3.1 Von den Kinder genutzte Funktionsräume	S. 5
1.3.2 Weitere Räumlichkeiten unserer Kinderkrippe	S. 6
1.4 Öffnungszeiten	S. 7
1.5 Gesetzliche Vorgaben	S. 7
2. Bildungsziele	S. 7
2.1 Soziales Lernen	S. 7
2.1.1 Integration	S. 8
2.1.2 Wertorientierung und Religiosität	S. 9
2.2 Partizipation - Selbständigkeit und Mitbestimmung	S. 9
2.3 Persönlichkeitsentwicklung	S. 10
2.4 Begreifen und Lernen	S. 10
2.5 Sprache, Kommunikation und Medienkompetenz	S. 11
2.5.1 Die Sprachfachkraft	S. 12
2.6 Freude an Bewegung	S. 12
2.6.1 Musik	S. 13
2.6.2 Phantasie und Kreativität	S. 13
2.7 Wir bleiben gesund	S. 14
2.8 Entdecken der Natur und Umwelt	S. 15
3. Übergänge leicht gemacht	S. 15
3.1 Elternhaus – Krippe	S. 15
3.2 Krippe – Kindergarten	S. 17
3.3 Unterstützende Maßnahmen	S. 17
4. So arbeiten wir	S. 17
4.1 Unser Krippenalltag	S. 17
4.2 Projekte und Aktionen im Jahreskreis	S. 20
4.3 Werte vermitteln	S. 20
5. Wir arbeiten zusammen	S. 21
5.1 Mit den Eltern/Elternbeirat	S. 21
5.2 Im Team	S. 21
5.3 Mit Fachdiensten	S. 22
5.4 Mit anderen Institutionen	S. 22
6. Zum Schluss	S. 22



1. UNSERE KINDERKRIPPE STELLT SICH VOR

1.1 Träger

Die Stadt Sonthofen sah es immer schon als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, Kinder von klein auf vielseitig zu fördern und Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Als ältester Kindergarten der Stadt wurde der Kindergarten Süd 1927 gegründet und in dem damals neugebauten, zweistöckigen Schulhaus untergebracht. Zu Beginn von Dillinger Franziskanerschwestern geleitet, steht das Gebäude nun seit 1992 ausschließlich dem Kindergarten zur Verfügung. Der Neubau der Kinderkrippe wurde 2015 vollendet. In der Zusammenarbeit mit dem Leiter des Ordnungs- und Sozialreferats als Trägervertreter, werden Aufgaben und Ziele für den Kindergarten und die Kinderkrippe gemeinsam angestrebt und durchgeführt.

1.2 Wir liegen zentral

Mit großem Garten und altem Baumbestand liegt die Kinderkrippe im Zentrum der Stadt. Die verkehrsberuhigte Straße schließt an die Fußgängerzone an. Kurze Wege in die Natur wie Kalvarienberg, Iller und nahegelegene Spielplätze erleichtern uns unsere Ausflüge und Exkursionen.

1.3 Anregendes Lernumfeld

1.3.1 Von den Kindern genutzte Funktionsräume

Im Erdgeschoss:

- *Sinnes- und Wahrnehmungsraum* mit unterschiedlichen Raumebenen, Spiegeln und Spielmaterialien für die 5 Sinne
- *Atelier* mit großer Auswahl an Farben, Stiften, Papieren, Staffeleien, Stoffresten, Wolle, Knete, Rasierschaum, uvm., ...
- *Sanitärbereich* mit Kindertoiletten, Wickeltischen und Duschen; Spiel- und Waschlandschaft; der Sanitärbereich ist an den Sinnesraum und das Atelier angeschlossen und bietet als *Wasserbaustelle* die perfekte Ergänzung zu Sinnesraum und Atelier. Die Staubecken laden zum gemeinsamen Pritscheln und Experimentieren ein.
- ein *Schlafräum* speziell für die Kinder im Erdgeschoss
- einen *Essensraum* für Frühstück und Mittagessen
- große *Bewegungsbaustelle* mit Kletter- und Schaukelmöglichkeiten, Bodenmatten, vielen unterschiedlichen Fahrzeugen, Bällen, Reifen, Kriechtunneln,
Die Bewegungsbaustelle beinhaltet zudem eine große Küchenzeile und kann für Feste, Feiern und Elternabende mitgenutzt werden.

1. Stock:

- *Rollenspielbereich* als kleine Wohnung, mit unterschiedlichstem Verkleidungsmaterial, jahreszeitliche Themen werden aufgegriffen.
- *Bau- und Konstruktionsraum* mit unterschiedlichen Bauklötzen, Baustellenausrüstung, Baufahrzeugen, Fachbüchern und Zeichenutensilien.
- *Sanitärbereich* mit Kindertoiletten, Wickeltischen und Duschen; Spiel- und Waschlandschaft; der Sanitärbereich ist an die Funktionsräume angeschlossen und lädt als *Wasserbaustelle* zum Pritscheln, Experimentieren und Body Painting ein
- zwei *Schlafräume* speziell für die Kinder im 1. Stock
- ein *Essensraum* für alle Krippenkinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen und eine Brotzeit für die Mittagszeit dabeihaben.

Personalbesetzung der Gruppen mit jeweils

- einem/r Erzieher/in (Gruppenleitung)
- zwei Kinderpflegern/innen

Unterstützt werden die pädagogischen Kräfte in den Gruppen durch:

- zwei Springer
- eine Sprachfachkraft
- Auszubildende der Kinderpflegeschule und der umliegenden Fachakademien
- eine Hauswirtschafterin
- und Praktikanten aus umliegenden Schulen



1.3.2 Weitere Räumlichkeiten unserer Kinderkrippe

Im Erdgeschoss

- Büro der stellvertretenden Einrichtungsleitung
- Zwei Toiletten für Erwachsene
- Ein Aufzug
- Ein Nassraum mit Waschmaschine und Trockner
- Ein Technikerraum

Im 1. Stock:

- Zwei Toiletten für Erwachsene
- Päd. Materialraum

Für unsere pädagogische Arbeit spielt die vorbereitete Umgebung der Räumlichkeiten eine zentrale Rolle. Diese stellt die Grundlage für Rückzugsmöglichkeiten, Geborgenheit, Anreize zum Spielen und kindlicher Aktivität dar. Es ist uns wichtig, dem Kind eine harmonische Lernatmosphäre zu ermöglichen. Hierzu erhalten die Kinder von uns pädagogisch sinnvolles und vielfältiges Spielmaterial. Dieses orientiert sich stets an den kindlichen Bedürfnissen und Interessen. Auf diese Art und Weise wird kindliches Lernen und eine individuelle Entwicklung sichergestellt.

Unsere **Funktionsräume stehen allen Kindern der Kinderkrippe offen**. Jedoch sind sie zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf festen Kindergruppen (Stammgruppen) zugeteilt.

Unsere Funktionsräume sind:

- Wahrnehmungs- und Sinnesraum, zur Aktivierung und Anregung der Sinne
- Atelier, zur Förderung kreativer Prozesse
- Rollenspielraum, zur Förderung der Sprache und des sozialen Miteinanders
- Bau- und Konstruktionsraum zur Förderung des räumlichen Denkens

Für uns ein weiterer Raum – Die Außenanlage – Der Garten

Unseren großen Garten verstehen wir als weiteren „Funktionsraum“. Er bietet jede Menge Platz und Raum für Spielmöglichkeiten und Naturerlebnisse. Eine großzügig gestaltete Terrasse lädt zum Fahren mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen ein und aus Holz gefertigte Tiere lassen Reiterherzen höherschlagen. Sandkasten, Vogelnechtschaukel und Rutsche runden das Angebot ab und bieten allerhand Möglichkeiten sich an der frischen Luft auszutoben! Im Frühling säen und bepflanzen wir Blumen- Kräuter und Hochbeete. Letztere werden dann spätestens im Sommer oder Herbst abgeerntet und auf leckere Art und Weise zubereitet. Im Sommer bietet der große Baumbestand Schutz vor der Sonne und die Wasserpumpe, Wasser zum Matschen und Abkühlen. Im Herbst ernten wir Äpfel von unserem eigenen Apfelbaum.



Unsere Krippe hat keinen abgesperrten Gartenbereich zum Kindergarten. Deshalb nutzen die Krippenkinder unterschiedliche Spielbereiche im Kindergarten mit. Dort stehen Ihnen neben unzähligen weiteren Spielfreunden, ein großes Schiff aus Holz, eine Wasseranlage, ein Gartenhaus, sowie zusätzliche Sandkästen und Schaukeln zur Verfügung.



1.4 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Während der Kernzeit von 8.30 bis 11.30 Uhr sind die Türen aus Sicherheitsgründen geschlossen.

In einer jährlichen Umfrage werden die Öffnungszeiten dem Betreuungsbedarf der Eltern angepasst und können daher variieren.

1.5 Gesetzliche Vorgaben

Im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Ausführungsverordnung sind die Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat Ende 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) beauftragt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung zu entwickeln.

2. BILDUNGSZIELE

Damit sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann, müssen verschiedene Kompetenzen gefördert werden. Hierbei streben wir eine ganzheitliche Erziehung an, die alle Bildungsziele miteinander verknüpft und in den Kinderkrippenalltag mit einfließen lässt. Um Ziele setzen zu können müssen wir uns erst ein genaues Bild vom Kind machen.

Unser Bild vom Kind

Kinder sind für uns liebevolle, natürliche und fröhliche Personen, die wir in ihrer Einzigartigkeit wertschätzen und unterstützen. Sie sind vom Tage ihrer Geburt an aktiv handelnde Individuen. Sie wollen groß werden, sich entwickeln und lernen. In den ersten drei Lebensjahren experimentieren und erforschen Kinder ihre Welt mit großem Eifer und mit allen Sinnen. In dieser Zeit erwerben sie wichtige Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben benötigen. Für uns ist es daher wichtig, die Kinder selbstständig und aktiv ihre Umwelt erleben und erforschen zu lassen. Damit sie sich frei entfalten können, gehen wir auf ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche ein. Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Wir geben ihnen Raum und Zeit und motivieren sie Neues zu lernen.

Daraus ergeben sich für uns folgende Bildungsziele:

2.1 Soziales Lernen

Kinder sollen Spaß haben bei dem was sie erleben. Nur was mit Freude gelebt und erlernt wird, bleibt für immer im Gedächtnis haften. Diese positiven Lernerfahrungen ebnet den Weg für ein selbstbestimmtes Leben und Handeln in der Gesellschaft. In unserer Krippe haben die Kinder die Möglichkeit sich individuell und den eigenen Bedürfnissen und Interessen entsprechend in den jeweiligen Funktionsräumen zu bewegen, sich in immer wieder neuen Konstellationen zusammenzufinden und Freundschaften zu schließen. Kinder erproben so soziale Regeln in der Gruppe, aber auch mit allen Kindern des Hauses.

Eine liebevolle und fürsorgliche Bezugsperson in der Krippe ist sehr wichtig für das Kind. Das Vertrauen zwischen Kind und Fachkraft wird gestärkt und das Kind ist somit offen und lernbereit für seine Umgebung. Jedes Kind steht im Fokus des gesamten pädagogischen Personals, welches sich als Wegbegleiter für **alle** Kinder versteht.

Die Fähigkeit, Emotionen zu erleben und zu verstehen, ist für das Kind von zentraler Bedeutung. Emotionsverständnis und Emotionswissen eines Kindes entwickeln sich im Dialog mit Bezugspersonen. Schon ein Säugling nimmt in der Mimik seines Gegenübers sehr unterschiedliche Reaktionen und Emotionen wahr und lernt Schritt für Schritt zwischen unterschiedlichen Gefühlen wie Überraschung, Freude, Glück, Ärger, Angst und Wut zu unterscheiden. Unser Ziel ist, dass die Kinder sich soziale Kompetenzen aneignen und die Fähigkeit haben, diese umzusetzen.



Das ist wichtig, weil sie

- so die Fähigkeit haben sich in andere Personen hineinzusetzen
- lernen, einander zuzuhören und andere ausreden zu lassen
- so die Fähigkeit erlangen, miteinander zu kooperieren und zu kommunizieren
- verschiedene Konfliktlösetechniken erlernen
- so auf das zukünftige Leben in einer Gesellschaft vorbereitet werden
- dadurch hilfsbereit, rücksichtsvoll und tolerant miteinander umgehen und Verantwortung für sich und andere übernehmen
- verschiedene Kulturen und Sprachen in der Gemeinschaft erleben

Dies erreichen wir, indem wir

- ihnen Sicherheit durch klare Grenzen und Regeln geben
- die Kinder bei der Kontaktaufnahme unterstützen
- sie ermutigen ihre Gefühle auszudrücken, zu zeigen, um auch die der Anderen verstehen zu können
- Angebote machen, bei denen die Kinder gemeinsam oder allein etwas schaffen
- ihnen den Freiraum bieten, sich je nach Interesse und Bedürfnis einer Aktivität zu widmen
- ihnen verschiedene Konfliktlösetechniken anbieten, ihnen aber auch die Möglichkeit geben eigene zu entwickeln
- ihnen ein gutes Vorbild sind
- verschiedene Verkleidungen anbieten um in andere Rollen schlüpfen zu können

***“Es gibt keine Norm für das Menschsein –
es ist normal, verschieden zu sein.”***

Richard von Weizsäcker

2.1.1 Integration

Dieses „verschieden sein“, welches Richard von Weizsäcker benennt, hat auch für unsere Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Wir wollen allen Kindern, egal welcher Herkunft, mit und ohne Behinderung/ Entwicklungsverzögerung und erhöhtem Entwicklungsrisiko angemessen begegnen und entsprechend ihren Fähigkeiten unterstützen, fördern und willkommen heißen.

Was bedeutet Integration?

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kitas nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“ (Art. 12 BayKiBiG)

Daraus ergeben sich folgende Rahmenbedingungen unseres Hauses für Ihr Kind

- eine offene und herzliche Aufnahme aller Kinder
- individuelle Eingewöhnung, je nach Bedürfnissen des Kindes
- regelmäßig stattfindende Elterngespräche zum Entwicklungsstand Ihres Kindes
- Kooperation mit Fachdiensten nach Absprache mit den Eltern, z.B. Triangel, Lebenshilfe, Kinderhilfe Allgäu ...
- Spielmaterial ausgerichtet auf die jeweilige Entwicklungsphase
- spezifisch ausgewählte Fortbildungen des pädagogischen Fachpersonals

„Die Unterschiede zwischen Kindern werden in erster Linie nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu Lernen.“



2.1.2 Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder wachsen in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt an Kulturen, Sprachen und Religionen geprägt ist. Ein Miteinander in dieser Vielfalt ist für uns deshalb selbstverständlich. Die Kinder können voneinander lernen, sind in kultureller und sprachlicher Hinsicht anderen gegenüber offen und neugierig. Unser Ziel ist es, den Kindern eigene sprachliche und religiöse Erfahrungen zu ermöglichen, Gemeinschaft, Feste und Rituale mit zu erleben, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Das ist uns wichtig, weil sie

- religiöse Feste erleben, sowie Erzählungen, Geschichten und Legenden kennenlernen
- Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken
- verschiedene Kulturen und Sprachen in ihrem Umfeld kennenlernen
- zum Teil mehrsprachig aufwachsen und erkennen, dass Deutsch als Zweitsprache kein Widerspruch mit ihrer Muttersprache ist, sondern sich gegenseitig ergänzt
- lernen, Normen und Werte wie Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufzubringen
- jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen

Dies erreichen wir, indem wir

- den Kindern die Möglichkeit geben, die verschiedenen Eindrücke im Rollenspiel zu verarbeiten
- selbst Vorbild sind und jedem Kind, jeder Familie Wertschätzung entgegenbringen
- Gemeinschaft durch Rituale wie Kindertreff, gemeinsames Mittagessen, gleitendes Frühstück und Kreisspiele erfahrbar machen
- verschiedene Feste im Jahreskreis feiern
- ihnen religiöse Geschichten und Bilderbücher näherbringen
- Bildungs- und Lerngeschichten dokumentieren
- mit den Kunstwerken der Kinder wertschätzend umgehen

2.2 Partizipation - Selbstständigkeit und Mitbestimmung

Unser Ziel ist, dass Kinder lernen, neben den eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Meinungen auch die der anderen wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Deshalb geben wir den Kindern die Möglichkeit, selbstständig und selbsttätig zu werden, sich selbst zu bestimmen und zu behaupten und den Krippenalltag mitgestalten zu können. Die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen ist enorm wichtig. Das Übungsfeld in unserer Krippe bietet hier die besten Möglichkeiten.

Das ist uns wichtig, da sie

- durch eigene Erfahrungen lernen und diese umsetzen können
- dadurch Verantwortung für sich selbst übernehmen
- Selbstbewusstsein entwickeln
- Lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden und Demokratie erleben
- dadurch aktiv am Geschehen in der Krippe mitwirken
- sich als gleichwertige Partner sehen und Wertschätzung erleben
- lernen Rücksicht zu nehmen und Einfühlungsvermögen entwickeln





Dies setzen wir um, indem die Kinder

- die Möglichkeit haben, im Freispiel zu bestimmen wo, was, mit wem, und wie lange sie spielen
- sich – soweit wie möglich- selbstständig an und ausziehen
- beim Wickeln selbst entscheiden, von wem sich wickeln lassen wollen
- in ihrem Rahmen versuchen, Konfliktsituationen allein zu bewältigen
- bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Projekten und Festen z. B. St. Martin, Nikolaus, Mai- oder Sommerfest helfen
- an der Raumgestaltung, wie auch der Spielmaterialauswahl beteiligt werden
- selbst entscheiden dürfen, wann sie ihre mitgebrachte Brotzeit essen wollen
- ihr Mittagessen selbst schöpfen dürfen um für sich eine gute Wahl treffen

2.3 Persönlichkeitsentwicklung

Unser Anliegen ist es, dass Kinder ihre eigene Persönlichkeit entwickeln, ihre Rolle und ihren Platz in der Gruppe finden. Sie wollen dazugehören, Freunde haben und sich in der Gemeinschaft wohl fühlen. Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen. Mit Neugier, Lust und Freude schlüpft das Kind spielend in verschiedene Rollen. Das vielfältige schöpferische Tun ist der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

***“Das Interesse des Kindes
hängt von der Möglichkeit ab,
eigene Entdeckungen zu machen.”
Maria Montessori***

Für uns ist wichtig, dass Kinder

- ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln
- sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst werden
- Fehler erkennen/zulassen und daraus lernen können
- Widerstandsfähigkeit entwickeln
- anderen Kindern gegenüber aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit sind
- sich ihrer Bedürfnisse und Gefühle bewusst sind und diese äußern können

Wir erreichen dies, indem wir ihnen

- Zeit, Raum und Ruhe geben
- etwas zutrauen und sie in ihrem Tun und Handeln unterstützen
- positive Rückmeldungen für Geleistetes geben
- die Möglichkeit geben, sich zu entfalten, sich auszuprobieren und mit anderen zusammen zu kommen
- ein ganzheitliches und altersentsprechendes Angebot für alle Sinne anbieten
- als Wegbegleiter hilfreich zur Seite stehen
- angemessene Lernangebote anbieten wie z.B. Projekte, Exkursionen, Sprachspiele und Bewegungsspiele ...

2.4 Begreifen und Lernen

Lernen mit allen Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage jeglicher Bildung. Durch das Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen und Fühlen werden Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse aktiviert. Auch naturwissenschaftliche, technische und mathematische Grundkenntnisse sind darauf aufgebaut. Kinder sind neugierig und haben einen natürlichen Entdeckungsdrang, sie interessieren sich schon früh für Zahlen, Mengen und geometrische Formen. Unser Ziel ist es, durch eine ganzheitliche Förderung die Grundlagen für ein neugieriges und angstfreies Lernen zu schaffen. Erfahrungen können auf diese Weise vervielfältigt und mit bereits Gelerntem verknüpft werden.



Dies ist uns wichtig, da

- die Sinne für den Menschen im Alltag lebensnotwendig sind
- sie so die Fähigkeiten erlangen, ihre Umwelt bewusst und intensiv wahrzunehmen
- die Kinder dabei erste mathematische Kenntnisse erfahren, wie z.B. Formen, Farben, Mengen, Größenunterschiede ...
- Wissen greifbar gemacht und Wissen erweitert wird
- sie ein gutes Gefühl zur Welt der Zahlen aufbauen
- im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich, durch das Ausprobieren und Experimentieren, Interessen geweckt werden

Dies erreichen wir, indem wir

- die Kinder auffordern und ermutigen, Gefühls – Gesehenes - Gehörtes ... zu benennen
- anregendes Spielmaterial bereitstellen, wie z.B. Fühlkästen, Naturmaterialien, Mal- und Bastelpapier, Spielplatzgeräte, Wasser, Bewegungsmöglichkeiten in der Halle, Bauklötze, Bälle, Puzzle, Spiele ...
- altersentsprechende Materialien zur Verfügung stellen, wie z.B. Rasseln, Farb- und Fühlmobile, ...
- beim Kochen, Backen und Vollwertfrühstück intensiv den Geruchs- und Geschmackssinn fördern und auf eine gesunde Ernährung achten
- bei der Durchführung von Reim-, Klatsch-, Fingerspielen, Liedern und Klanggeschichten, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit sowie das aktive Zuhören fördern
- mit Hilfe von Experimenten, die vier Elemente – Feuer, Wasser, Luft und Erde erfahrbar machen
- durch eine vorbereitete Umgebung und das Setzen von Impulsen für eine positive und lustvolle Lernatmosphäre sorgen
- den Kindern Zeit geben um sich ihrem Tempo entsprechend entwickeln zu können
- mit unserer eigenen Neugier und Offenheit, das Lernen als etwas Positives vorleben

***„Sind die Kinder klein,
müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen.
Sind sie aber groß geworden,
müssen wir ihnen Flügel schenken.“***
Indisches Sprichwort

2.5 Sprache, Kommunikation und Medienkompetenz

Die Fähigkeit zur Kommunikation, zum sprachlichen Austausch, zur Mitteilung, ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. In unserer Kinderkrippe haben wir uns deshalb die Förderung der Sprache zur besonderen Aufgabe gemacht. Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache ist die Entwicklung der Sinne und der Wahrnehmungsfähigkeit sowie das Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung und Motorik. Als weitere Aufgabe sehen wir, einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien wie z.B. Bücher, Fernsehen und Computer usw. zu lernen.



Dies ist uns wichtig, weil die Kinder

- Freude am Sprechen entwickeln, selbst tätig und aktiv werden
- lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen
- lernen, aktiv zuzuhören
- motiviert werden und befähigt werden, eigene Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, sowie Gefühle anderer wahrzunehmen
- vielfältige nonverbale Ausdrucksformen kennenlernen (Mimik, Gestik, Körpersprache)
- Wortschatz, Begriff-, Lautbildung sowie Satzbau erweitern und differenzieren lernen



Dies fördern wir regelmäßig

- mit dem Vorlesen, Betrachten und Erzählen von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen
- beim Singen und Spielen von Fingerspielen, Liedern, Kreisspielen
- mit Spielen und Material, welche zum Tun und somit auch die Sprache anregen (Knete, Sand, Schüttmaterial...)
- indem wir den Kindern Gelegenheit und Zeit geben, die Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten

2.5.1 Sprachfachkraft

Die Sprachfachkraft steht den päd. Mitarbeiter*innen rund um die Themen...

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit den Familien

... unterstützend und beratend zur Seite. Sie stellt Materialien zur Verfügung und gibt Impulse um Sprache noch intensiver im Alltag erleben zu lassen.

*„Hilf mir es selbst zu tun“
Maria Montessori*

2.6 Freude an Bewegung

Kinder haben nicht nur Freude daran sich zu bewegen, sondern auch einen natürlichen Drang nach Bewegung. Ein Säugling strampelt vor Lust! Bewegung ist zunächst die einzige Möglichkeit der nonverbalen Kommunikation und des Ausdrucks von psychoemotionaler Befindlichkeit. Sie ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erfahren, zu begreifen und auf sie einzuwirken. Sie lernen Bewegungen einzuschätzen und vorauszuahnen. Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil und unverzichtbar in der Entdeckung seiner Umwelt!



Dies spielt für uns eine wichtige Rolle, da

- die Kinder so Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten gewinnen
- sie so, vielseitige und sinnliche Erfahrungen machen
- vielseitige Bewegung zur seelischen und körperlichen Gesundheit der Kinder beitragen
- die Kinder Sicherheit in ihre körperlichen Fähigkeiten erlangen
- die Wahrnehmungsfähigkeit und der Gleichgewichtssinn gestärkt werden
- Sprechen, Mimik, Gestik, Singen, Tanzen, Musizieren, Basteln und Malen ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen erfordert
- dies die Unabhängigkeit, das Selbstbild und Ansehen bei Gleichaltrigen steigert
- sie Freude am gemeinsamen Spiel haben



Dies erreichen wir durch



- die Möglichkeit zur tägl. Bewegung in unserer Bewegungslandschaft...
- die tägl. Auseinandersetzung mit Materialien wie Fingerfarben, Knete und Sand im Atelier, zur Förderung der Feinmotorik
- Übungen für Ausdauer und Kraft
- regelmäßige Ausflüge in die Natur, den Wald und auf Spielplätze
- verschiedene Geräte, die im Garten vorhanden sind, wie z.B. Fahrzeuge, Schaukel, Rutsche, Matschküche...
- Schaukeln, sich drehen, hüpfen und Knie-Reiter-Spiele (Gleichgewichtssinn, Auseinandersetzung mit der Schwerkraft)
- eine Lernumgebung, die so gestaltet ist, dass Bewegung und Entspannung nach Belieben möglich ist

2.6.1 Musik

Die Kinder haben von Geburt an Freude daran, Geräusche, Klänge und Töne wahrzunehmen oder auch selber aktiv Musik mit verschiedenen Materialien zu machen. Schon im Mutterleib können sie Töne hören, denn das Ohr wird früh ausgebildet. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet gerade deshalb in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik stärkt das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen zu verarbeiten (BayBEP 2007).

Dies ist uns wichtig, weil Musik

- das aktive Hören trainiert
- die Kreativität und Phantasie anregt
- die Sprachentwicklung fördert
- alle Sinne sensibilisiert
- entspannt
- das Miteinander in der Gruppe fördert
- die Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen ermöglicht
- die Kinder zum Bewegen, wie z.B. Tanzen ..., anregt

Dies erreichen wir, indem wir

- unser tägliches Begrüßungslied im Kindertreff singen
- das Singen mit Bewegung kombinieren
- mit unserem Körper musizieren, d.h. mit Klatschen, Schnipsen, Stampfen, Singen...
- verschiedene Musikinstrumente zum Erforschen, Ausprobieren und Begleiten anbieten
- Kinderlieder und Verse gemeinsam mit den Kindern singen
- mit den Kindern tanzen und selber Freude und Spaß an Musik und Bewegung zeigen

2.6.2 Phantasie und Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Kreativität zu stärken heißt auch, den Kindern die Entfaltung der Persönlichkeit zu ermöglichen. Sie zeigt sich durch originellen, persönlichen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Frühzeitiges sinnliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten, bewusst und selbsttätig erlebt, bewahrt Kinder vor der Verkümmern ihrer Sinne und der Einschränkung ihres kreativen Potenzials.



Uns ist deshalb wichtig, dass Kinder

- vielseitige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien
- neugierig sein dürfen, Ideen entwickeln und etwas daraus machen können
- stolz auf das sind, was sie geschaffen haben
- sich frei und ungezwungen auf etwas einlassen können
- Zeit bekommen, ihre Phantasie und Kreativität im täglichen Spiel zu entfalten können

Wir erreichen dies, indem die Kinder

- sich täglich in unserem Atelier mit verschiedenen Materialien wie Klorollen, Papier, Naturmaterialien, Kleister, Zeitungen ... auseinandersetzen dürfen
- unterschiedliche Techniken mit Farben, Pinsel, Farbstiften kennen lernen
- gemeinsam mit uns auf Entdeckungsreise gehen
- mit Orffinstrumenten wie Klangstäben, Rasseln, Schellen, Triangeln, Xylophonen Lieder, Tänze und Geschichten begleiten
- körpereigene Instrumente wie z.B. Hände, Füße, die Stimme ... ausprobieren, mit einsetzen und so ein Rhythmusgefühl entwickeln
- von uns ermutigt werden ihre Ideen miteinzubringen und weiterzuentwickeln
- sich intensiv in Rollenspielen mit ihrer Umwelt auseinandersetzen dürfen



*“Kinder haben die märchenhafte Gabe,
sich in alles zu verwandeln,
was immer sie sich wünschen.”
Autor unbekannt*

2.7 Wir bleiben gesund

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die gelingende Entwicklung der Kinder und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Unser Ziel ist es, mit den Kindern ein gesundheitsorientiertes Verhalten zu erlernen und es zu stärken.

Es ist uns besonders wichtig, damit Kinder

- sich gesund und ausgewogen ernähren
- sich viel bewegen
- mit Misserfolg und Frustration angemessen umgehen lernen
- grundlegende Hygienemaßnahmen kennenlernen

Dies setzen wir um, indem wir

- mit Genuss und mit allen Sinnen essen
- auf Esskultur und Tischmanieren beim Essen achten
- selber ausgewogene Brotzeit von zu Hause mitbringen und hier auch Vorbild sind
- regelmäßig mit den Kindern ein Vollwertfrühstück zubereiten
- viel Bewegung ermöglichen
- bei jedem Wetter die richtige Kleidung tragen
- Unfallgefahren erkennen und die Kinder früh dafür sensibilisieren, z.B. mit Schere, Spielgeräten sorgsam umzugehen
- in Belastungssituationen nach einer für alle machbaren Lösung schauen
- den Kindern zur gleitenden Brotzeit einen Obst- und Gemüseteller bereitstellen, sowie ungesüßten Tee



2.8 Entdecken der Natur und Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderung zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und Erziehung berührt alle Lebensbereiche wie Naturbegegnung, Gesundheit, Werthaltung, sowie Freizeit- und Konsumverhalten. Erlebnisse mit Tieren, Pflanzen und Naturmaterialien regen die Phantasie und Kreativität an und ermöglichen vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten. Die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben steht dabei im Vordergrund. Zu schaffen sind Gelegenheiten, die Kinder in Staunen versetzen über die Schönheit und Vielfalt von Flora und Fauna, wobei Naturmaterialien die individuelle künstlerische Gestaltungskraft der Kinder in besonderer Weise herausfordern (BayBEP 2007).

Dies ist uns wichtig, da die Kinder

- die Natur in den vier Jahreszeiten erleben und beobachten lernen
- vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde erleben und Zusammenhänge erkennen können
- durch die verschiedenen Naturmaterialien wie z.B. Blätter, Blüten, Früchte, Holz ... ihre Kreativität und Phantasie anregen
- die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen kennenlernen
- dadurch die Fähigkeit erlernen, die Natur und ihre Lebewesen wertzuschätzen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen
- in der Natur mit allen Sinnen aktiv sein können

Dies erreichen wir, indem wir

- Exkursionen in die Natur machen, wie z.B. Schwäbele Holz, Kalvarienberg, Iller ...
- heimische Bäume, Pflanzen und Tiere kennen lernen
- im Sommer eine Draußen – Woche durchführen
- jahreszeitliches Naturmaterial sammeln
- oft draußen in unserem Garten beim Spielen, Springen und Toben sind
- uns im Sommer mit Hut, schulterbedeckendem T-Shirt und Sonnencreme vor der Sonne schützen
- ein Vorbild im täglichen umweltfreundlichen Handeln sind, z.B. Wasserverbrauch, Strom, Verpackung...
- verantwortungsbewusst gegenüber Mensch und Natur sind

*“Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht,
das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.”
Maria Montessori*



3. ÜBERGÄNGE LEICHT GEMACHT

Eine positive Bewältigung von Übergängen wirkt sich stark auf das Verhalten der Kinder im Hinblick auf alle weiteren Umbrüche aus. Hat das Kind den ersten Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe gut gemeistert, werden alle weiteren Übergänge leichter gelingen.

3.1 Elternhaus – Krippe

Den Übergang vom Elternhaus zur Kinderkrippe erleben Kinder und auch Eltern mehr oder weniger stressreich, belastend und mit starken Gefühlen verbunden. Eine erfolgreiche Bewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet werden muss. Je nach Temperament und bisherig gemachten Erfahrungen, geschieht dies im Tempo des Kindes. Wir unterstützen und begleiten Kinder individuell, so dass sie sich einfinden und integrieren können.



Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Der Besuch in unserer Krippe ist für Kinder und Eltern eine große erste Veränderung im sonst gelebten Alltag. Bei dieser Veränderung möchten wir Kinder wie Eltern bestmöglich unterstützen. Als die erste und wichtigste Bezugsperson, ist es uns wichtig, dass ein Elternteil die Eingewöhnung begleitet und unterstützt. Damit der Übergang erfolgreich und vor allem stressfrei gelingt, haben wir speziell für unsere Einrichtung einen kleinen Leitfaden erstellt, der aber je nach Situation und Bedürfnis verändert werden kann.

Tag 1 - 5

An diesen Tagen, werden Eltern und Kinder etwa 1 Stunde am Krippengeschehen teilnehmen. Viele neue Eindrücke müssen bewältigt werden und dafür braucht das Kind Zeit und auch Ruhe um sich erholen zu können. Der begleitende Elternteil ist in diesem Moment der sichere Hafen, an dem das Kind neue Energie tanken kann.

Tag 6 - 10

Sollten wir, aber auch der jeweilige Elternteil das Gefühl haben, dass ein erster Trennungsversuch möglich ist, dann wird dieser unternommen. Ein enger Austausch zwischen Fachkraft und Elternteil ist hier besonders wichtig, um das Kind nicht zu überfordern.

In dieser ersten Trennungssituation ist es wichtig, dass die Eltern für uns erreichbar bleiben und jederzeit greifbar sind

Tag 11 - 15

Waren die ersten Trennungsversuche erfolgreich, werden diese wiederholt und zeitlich ausgedehnt. Lässt sich das Kind noch nicht von uns trösten, dann zeigt es uns mit diesem Verhalten, dass es die Anwesenheit eines Elternteils noch benötigt.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Fachkräfte als „Basis“ akzeptiert hat und sich trösten lässt. Sie ist der bedeutendste und wichtigste Teil der Krippenarbeit und erfordert viel Sensibilität und individuelles Handeln.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich je nach Bedürfnis und Interessen im ganzen Haus der Krippe zu bewegen. Im für das Kind richtigen Funktionsraum angekommen, kann es sich entfalten und mit Spiel und Freude eingewöhnen. Wir Erwachsene sind dabei Begleiter, Tröster, Weggefährten und vor allem eine sichere Anlaufstelle für die Kleinen.

Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung ist die Voraussetzung, dass Kinder einen guten Start in die Kinderkrippe haben und von Bildungsangeboten sowie vom Austausch mit anderen profitieren können. Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung ist der Schlüssel dafür, dass dem Kind ein guter Start in der Kinderkrippe gelingt. Zudem sollte stets ein Austausch zwischen Eltern und der Fachkraft stattfinden.

Kontinuität der Betreuungsperson

Für die Kinder ist es sehr wichtig, eine Bezugsperson in der Krippengruppe zu haben, um z.B. die Eingewöhnungszeit gut zu bewältigen. Die Kinder dürfen sich ihre Bezugsperson selber aussuchen, denn nur so kann Vertrauen und eine gute Beziehung aufgebaut werden. Eine konstante Betreuungsperson bedeutet für das Kind Sicherheit, Wohlbefinden und Geborgenheit. Frühkindliche Bildungsprozesse werden gefördert, indem die Erzieher/in eine zuverlässige Bezugsperson ist.





3.2 Krippe – Kindergarten

Um den Kindern den Übergang von der Krippe in den Kindergarten möglichst angenehm zu gestalten, dürfen Krippenkinder, die innerhalb unseres Hauses in den Kindergarten wechseln können, bereits im Juli ihre zukünftige neue Gruppe besuchen. Durch die regelmäßigen Besuche im Kindergarten verlieren die Kinder schnell ihre Scheu, so dass sie sich an die neue Umgebung und Erwachsenen gewöhnen.

3.3 Unterstützende Maßnahmen

Vor dem Krippeneintritt:

- Aufnahmegespräch bei Vertragsunterzeichnung
- Einführungselternabend
- Schnupperbesuch der Krippenkinder, die im September in den Kindergarten wechseln
- Gemeinsamer Schnuppernachmittag für Eltern und Kinder
- Aussuchen eines Garderobenplatzes
- Wenn möglich befreundete Kinder in die gleiche Gruppe
- Dialog mit Eltern von Anfang an

4. SO ARBEITEN WIR

4.1 Unser Krippenalltag

Der Tag in der Krippe beginnt um 7:00 Uhr. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel in ihren Stammgruppen. Es ist die wertvollste und wichtigste Zeit für Kinder um in Ruhe ankommen zu können. Ab 8:00 Uhr werden die Türen geöffnet und die Kinder dürfen selbst entscheiden wo sie spielen wollen.

Freispiel – „begleitendes Spielen“ – fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich, wie kaum ein anderes.

Im Freispiel wählt das Kind...

- Spielpartner
- Spieldauer
- Spielort / Funktionsraum
- Spielmaterial

Soziales Verhalten im Freispiel

- aufeinander zugehen, Kontakt aufnehmen
- sich durchsetzen, aber auch nachgeben
- erste Regel- aber auch Grenzerfahrungen werden gemacht
- im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten
- sich an Neues heranwagen
- Hilfsbereitschaft
- Freundschaften schließen
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben

Gefördert werden

- Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Sicherheit im eigenen Verhalten

- Partizipation – mitentscheiden und mithandeln
- Konzentration und Ausdauer
- Kognitive Denkprozesse
- Feinmotorik, z.B. durch Kneten, Malen, Lege- und Steckspiele, im Sand matschen ...
- Grobmotorik und Körperbeherrschung, z.B. durch klettern, springen, toben, rennen, Fahrzeuge fahren, Knie Reiter-Spiele ...
- Phantasie und Kreativität im eigenen Handeln und Tun
- Neugierde und Interessensvielfalt



Freispiel – was macht das pädagogische Personal

- Beobachten – Anregen – Impulse setzen
- Mitspielen – ins Spiel begleiten – Kontakte knüpfen
- Konflikte begleiten – gemeinsame Lösungsstrategien erarbeiten
- Schaffung lernanregender Situationen – vorbereitete Umgebung – vielfältige Materialauswahl
- Fördern und Begleiten unsicherer Kinder

Tagesablauf

- | | |
|-------------------------|--|
| • 07.00 Uhr – 07:30 Uhr | Ankommen in der Frühdienstgruppe |
| • 07:30 Uhr – 08.30 Uhr | Ankommen/Freispiel im gesamten Haus oder Stammgruppe |
| • 08:00 Uhr – 11:15 Uhr | offenes Freispiel |
| • 08:00 Uhr – 09:30 Uhr | gleitendes Frühstück im Essensraum (EG) |
| • 09:30 Uhr – 11:00 Uhr | tägliche Gartenzeit als offenes Angebot |
| • 10:30 Uhr – 11:15 Uhr | Gruppenzeit |
| • 11.15 Uhr – 11.45 Uhr | Mittagessen (EG) / Brotzeit (1.OG) |
| • 12:00 Uhr – 14:00 Uhr | Mittagschlaf / Freispielzeit / Abholzeit |
| • 14:00 Uhr – 16:00 Uhr | Abholzeit / Freispiel / 2te Brotzeit möglich |

Kindertreff

Die Kinder können selbst entscheiden ob sie teilnehmen wollen. Er wird von den Kindern individuell mitgestaltet und findet je nach Situation und Bedürfnis der Kinder statt. Durch den täglichen Kindertreff erfahren die Kinder Regelmäßigkeit, Struktur und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, wodurch sie Sicherheit und Halt bekommen.

Die wichtigsten Eckpunkte kurz erklärt:

Gleitende Brotzeit

Die gleitende Brotzeit findet gruppenübergreifend im Essensraum (Erdgeschoß) statt. Jedes Kind entscheidet individuell für sich, wann es Hunger hat und wann oder wieviel es essen möchte. Mit Tasche und Flasche bepackt, suchen sie sich eigenständig einen Platz. Teller, Tasse, Lätzchen und Besteck stehen leicht erreichbar für die Kinder zur Verfügung. Frisches Obst und Gemüse, sowie ungesüßter Tee werden von den Fachkräften vorbereitet und griffbereit auf den jeweiligen Tischen bereitgestellt. Die Kinder freuen sich auf die Geselligkeit, mit Freunden zusammen am Tisch zu sitzen und sich zu unterhalten. Tischdekoration, die der Jahreszeit entspricht und das gemeinsame Tischdecken, lassen die gleitende Brotzeit zu einem gemütlichen Teil unseres Tages werden. Im Essensraum werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Eine von den Fachkräften geführte Liste, gibt Aufschluss darüber, wer im Laufe eines Vormittages gefrühstückt hat. Frühaufsteher, aber auch Spätesser haben die Möglichkeit im Gruppenraum zu essen, sollte der Essensraum geschlossen sein.

Dabei verfolgen wir folgende Ziele:

- Förderung der Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Selbstbestimmtheit
- Zusammengehörigkeitsgefühl
- das Kind lernt Rücksicht zu nehmen, aufeinander zu warten, zu teilen und miteinander zu kommunizieren
- behutsames Lernen und Einhalten von Tischregeln
- Förderung der Selbstwirksamkeit
- Sättigungsgefühl entwickeln

Bitte denken sie an eine abwechslungsreiche, gesunde Brotzeit!

In diesem Zusammenhang findet in der Kinderkrippe in regelmäßigen Abständen ein sogenanntes „Vollwertfrühstück“ statt.

Vollwertfrühstück, gesundes Frühstück oder auch besondere Brotzeit genannt. Hierbei bringt jedes Kind etwas „Gesundes“ wie z.B. Obst, Gemüse, Müsli, Vollkornprodukte, Joghurt ... mit. Anschließend wird gemeinsam mit den Kindern aus allen mitgebrachten Nahrungsmitteln ein großes Büffet vorbereitet. Nun kann sich jedes Kind selbst bedienen, das nehmen was ihm schmeckt und Neues probieren.





Körperpflege/Wickeln/Händewaschen

Wir legen besonders großen Wert auf eine beziehungsvolle Pflegesituation. Hier soll das Wohlbefinden der Kinder gewährleistet sein. Wir unterstützen die Kinder bei der selbstständigen Körperpflege. Körperpflegesituationen in der Krippe haben dabei eine Doppelfunktion: Zuwendung und Gesundheit.

Zur Körperpflege zählt:

- Windeln wechseln in einer angenehmen, liebevollen Atmosphäre
- Auf's Töpfchen gehen, falls das Kind dies gerne möchte und dies auch Zuhause erfolgt
- Toilettengang/Toilettenpapier benutzen
- Hände und Mund waschen
- Nase putzen

Jedes Kind hat eine Schublade, in der sich Folgendes befindet:

- Windeln
- Feuchttücher
- Creme
- Wechselkleidung

Dies wird von den Eltern mitgebracht.

Gruppenübergreifende / - offene Angebote

Kinder können selbst entscheiden, ob und wie lang sie an einem offenen Angebot teilnehmen möchten. Diese Angebote können eine vorbereitete Umgebung, als auch das Bereitstellen von Materialien zur freien Verfügung, darstellen.

„Der Weg ist das Ziel - und alles, was auf diesem Weg dazu gelernt wird.“

Offene Angebote finden in jedem Raum statt und werden von einer, dem Raum zugeteilten Erzieherin begleitet. Die Rolle des Erwachsenen bezieht sich auf das Unterstützen, Beobachten und das Setzen von Impulsen.

Mögliche Beschäftigungen sind:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Liederführungen
- Kreative Angebote
- Kreisspiele
- Spaziergänge
- und vieles mehr....

Hierbei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder.

Mittagessen

- Wir gehen gemeinsam zum Händewaschen. Die Kinder suchen sich selbständig einen Platz am gedeckten Tisch aus.
- Nachdem das Lätzchen angezogen und ein gemeinsamer Tischspruch gesprochen wurde wird das Mittagessen serviert.
- Auch beim Mittagessen legen wir Wert auf Selbständigkeit und Partizipation. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich das Essen am Tisch selbst zu schöpfen.
- Kinder essen nur das, was sie möchten und so viel sie möchten.

Das gemeinsame Essen und selbständige Schöpfen ist eine gute Möglichkeit, soziales Verhalten und ein Miteinander zu üben. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, aufeinander zu warten, zu teilen und miteinander zu kommunizieren. Dies fördert die Selbständigkeit, das Selbstbewusstsein, die Eigenverantwortung und das Gruppengefühl.



Mittagschlaf/Ruhephase

Die Kinder haben die Möglichkeit bei uns zu schlafen.

Dazu bringen Sie von zuhause mit:

- Bettdecke/Kissen/Schlafsack
- Kuscheltier/Kuscheltuch
- Schnuller

Unsere Schlafenszeit findet im Anschluss an das Mittagessen, bis ca. 14:00 Uhr, statt. Aufgrund unterschiedlicher Bedürfnisse nach Ruhe und Erholung versuchen wir, sensibel auf die individuellen Wünsche der Kinder einzugehen und gleichzeitig auch die Gesamtgruppe zu berücksichtigen.

Auch im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen bzw. zurückzuziehen. In einer Kuschecke mit Kissen und Decken können es sich die Kinder gemütlich machen und sich eine „Auszeit“ vom Alltag nehmen.

Wer nicht schlafen möchte, geht um 12 Uhr in den Wahrnehmungs- und Sinnesraum und kann dort in aller Ruhe weiterspielen, ohne dass die Kinder in den Schlafräumen gestört werden.

Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit

Für Kinder, die den ganzen Tag bei uns verbringen, besteht am Nachmittag nochmals die Möglichkeit ihre mitgebrachte Brotzeit zu essen.

4.2 Projekte und Aktionen im Jahreskreis

Regelmäßige Aktionen (finden jedes Jahr statt):

- Nikolaus kommt in die Krippe
- Martinsfeier
- Kleine Adventsfeier
- Ostern
- Geburtstagsfeier
- Sommer- oder Maifest
- Christkind/ Weihnachtsfeier



Situations- und Bedürfnisorientierte Projekte:

- Mein Körper und ich
- Bauernhof
- Gesunde Ernährung
- Wasser
- Farben
- Naturwoche...

4.3 Werte vermitteln

Durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen. Wir leben den Kindern religiöse und weltliche Werte vor und versuchen Parallelen zum eigenen Verhalten zu vermitteln.

Allgemeine Werte

Unvoreingenommenheit

In unserer Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten/Bräuchen gegenüber unvoreingenommen sind. Sie erhalten in der Krippe Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Zugleich ermöglichen wir ihnen, sich Kenntnisse über ihre eigene und die jeweils anderen Kulturen anzueignen.



Moralische Urteilsbildung

Kinder lernen schon in der Krippe, in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und uns, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Wir unterstützen unsere Kleinsten dabei, indem wir passende Geschichten erzählen und die Kinder ermuntern, ihre Gedanken / Meinungen dazu zu äußern.

Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es in seiner Entwicklung beeinträchtigt ist, welcher Nationalität, Glauben oder Geschlecht es angehört. In der Krippe lernen die Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Regeln einhalten

In unserer Kinderkrippe legen wir großen Wert auf bedürfnisorientiertes und offenes Arbeiten. Dies schließt aber keines Falls ein funktionierendes Regelwerk aus – ganz im Gegenteil. Gerade weil die Kinder wählen können, in welchem Raum sie sich gerne aufhalten möchten, sind Absprachen und Regeln für ein gutes Miteinander wichtig. Regeln und Grenzen geben den Kindern Sicherheit im eigenen Verhalten und stellen Verlässlichkeit im Alltag dar. So ist für alle Kinder z.B. klar, dass Farbe im Atelier bleibt, beim gemeinsamen Mittagessen eigenständig mit Besteck gegessen oder beim Spielen nicht mit den Spielzeugen herumgeworfen wird.

Religiöse und weltliche Werte im Jahreskreis

- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Geburtstage

5. WIR ARBEITEN ZUSAMMEN

5.1 Mit Eltern/Elternbeirat

- Entwicklungsgespräche / Eingewöhnungsgespräche: dienen den Eltern zur Information über den Entwicklungsstand ihres Kindes
- Jährliche Elternumfrage: Abfrage nach Wünschen, Anregungen, Kritik, Ideen und Öffnungszeiten
- Beobachtungsbögen: Werden zur Gesamtentwicklung für alle Kinder regelmäßig erarbeitet.
- Zu Beginn des Krippenjahres können Eltern in den Elternbeirat eintreten
- In regelmäßigen Abständen trifft sich der Elternbeirat zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Kinderkrippe, Eltern und Schule
- Der Elternbeirat ist beratend und helfend für Öffnungszeiten, Spielplatzgestaltung, Elternbeiträge und Veranstaltungen tätig
- Portfolios: dienen den Eltern zu Information aus dem Alltag ihres Kindes und werden in regelmäßigen Abständen per E-Mail an die jeweiligen Familien geschickt.
- Die Eltern werden per App „Stay Informed“ über Themen rund um die Kita informiert.

5.2 Im Team

- organisatorisches Team (täglich)
- pädagogisches Team (wöchentlich): Fallbesprechung, kollegiale Beratung, pädagogische Themen,
- Teamtag (2x jährlich): Jahresplanung, Reflexion der pädagogischen Ausrichtung, Teamfortbildungen, Konzeptionserarbeitung, ...
- Supervision: bei Bedarf

Es besteht eine Ausbildungskooperation zur Fachakademie für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule für Kinderpflege um Fachkräfte für unseren Beruf zu gewinnen.



5.3 Mit Fachdiensten

- Jugendamt
- Psychologische Beratungsstelle
- Kinderhilfe
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- HPT (Heilpädagogische Tagesstätte)
- Kinderärzte
- Triangel
- Lebenshilfe

5.4 Mit anderen Institutionen

- Fortbildungen im Team durch Referenten
- Regelmäßige Fortbildungen einzelner Mitarbeiter
- Leiterinnenkonferenz im Hinblick auf Veränderungen, Neuerungen und pädagogischem wie auch organisatorischem Austausch

Wir verweisen auf den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

„Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen!“ Wir als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe sind zur Erfüllung dieses Auftrages verpflichtet.

6. ZUM SCHLUSS

Unser Wunsch ist, dass wir gemeinsam mit den Eltern unsere Erfahrungen und Erlebnisse weitergeben, die Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen die dafür notwendige Zeit geben. Unsere Konzeption orientiert sich an dieser Entwicklung und ermöglicht uns so die optimale Förderung der Kinder.

*„Mit Kindern vergehen die Jahre wie im Flug.
Doch Augenblicke werden zu Ewigkeiten.“
Jovor chen Mariss*

